

HERZOGENAURACH

Corona macht Beratung
des Haushalts schwierig
HERZOGENAURACH, SEITE 14

Ein Risiko gibt es immer

UMZUG Von Ansbach nach Herzogenaurach, der Geschäftsführer Pascal Baumüller erzählt, warum trotz Krise die Entscheidung richtig war. Das Unternehmen liegt am Flugplatz, ist in der Nähe der Autobahn – also irgendwie ganz mittendrin.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MICHAEL BUSCH

Herzogenaurach/Heßdorf – Es gibt bessere Zeiten, einen Umzug durchzuführen. Pascal Baumüller steht in Herzogenaurach und schaut auf den neuen Firmensitz. „Als ich mich entscheiden habe, dass wir uns vergrößern müssen und einen anderen Standort suchen, haben wir an Corona noch nicht gedacht.“ Nach intensiver Suche, habe er bei dem Angebot in Herzogenaurach einfach zugegriffen.

Der Grund für den Gesellschafter und Geschäftsführer liegt auf der Hand: „Bisher sind wir mit dem Sitz der Wittmann und Kollegen GmbH in Ansbach. Etwa 70 Prozent unserer Kunden sitzen allerdings im Raum um Herzogenaurach.“ Also hin zum Kunden, so einer der Hauptgedanken des Umzuges. Das Beratungshaus konzentriert sich in der Kernaufgabe darauf, die betrieblichen Versorgungswerke zu konzeptionieren.

„Jede unternehmerische Entscheidung trägt irgendwo ein Risiko!“

PASCAL BAUMÜLLER
Geschäftsführer

„Da sehe ich natürlich eine große Chance in Herzogenaurach. Hier gibt es viele mittelständische Unternehmen, mit denen wir in Kontakt treten werden.“ Baumüller ist optimistisch. Er sieht aber auch Vorteile in der momentanen Krise. „Homeoffice ist bei unseren Mitarbeitern plötzlich kein negativ besetztes Thema mehr.“ Ein wichtiger Aspekt, denn es sind elf Mitarbeiter, die aus Ansbach mitunziehen. Einfach sind das gut 50 Kilometer, über die Autobahn, bei freier Strecke die schnellere Variante, sogar fast 90 Kilometer.

Pascal Baumüller ist froh, dass er daher das Arbeiten von Zuhause aus anbieten kann. Sicher eine neue Möglichkeit bei dem Unternehmen, das er im Juli 2019 zusammen mit der Innovativen Finanzberatung in Heßdorf übernommen hat. Diese widmet sich der privaten Versorgung im Bereich der Altersvorsorge.

Vergrößern auf dem Plan

Die Synergien sind klar: die beiden Firmen geben die Möglichkeiten einer umfassenderen Beratung von Unternehmen und deren Mitarbeitern. Apropos Heßdorf: die dortige innovative Finanzberatung, eine Handelsvertretung, bleibt mit seinen zehn Leuten erst einmal in Heßdorf. „Der Standort bleibt momentan erst einmal, aber auch dort wollen wir uns vergrößern“, erklärt Baumüller. „Wir haben schon jetzt mit diversen Gemeinden gesprochen, auch mit Herzogenaurach.“ Nun werden die Bedingungen entscheiden, wie, vor allem wo es weitergeht. Es gibt insgesamt



Pascal Baumüller vor dem neuen Sitz in Herzogenaurach. Er hofft, dass der Sonnenschein über seinem Unternehmen erhalten bleibt.

drei Anfragen, die noch beantwortet werden müssen. „Heßdorf ist leider raus, es gab keinen adäquaten Raum“, bedauert Baumüller. Denn gerne wäre er dort geblieben. „Ich bin dann doch sehr heimatverbunden.“ Es ist nicht nur die Firma, die ihn mit Heßdorf verbindet, er selber wohnte dort lange Zeit. Er war dort auch ehrenamtlich aktiv, unter anderem in der freiwilligen Feuerwehr. „Bisher konnte ich auch tagsüber zu Einsätzen, das wird wohl wegfallen“, sagt er. Denn in Zukunft wird er mehr Zeit in der Gustav-Hertz-Straße verbringen.

Ansbach im Rücken

Der Bau im Gewerbegebiet Nord steht kurz vor der Fertigstellung. „Für den Juli planen wir den Einzug.“ Die Idee des Umzuges selber sei recht früh entstanden. „Wir haben die Firma schon übernommen mit der

„Ich bin dann doch sehr heimatverbunden!“

PASCAL BAUMÜLLER
Heßdorfer

Vorstellung des Wachstums.“ Es gab zwar nie den Plan von Ansbach wegzugehen, aber die Angebote in und um Ansbach machten es letztlich nötig, sich auch vom mittelfränkischen Regierungssitz wegzubewegen.

Dazu hätte eben auch ein repräsentatives Gebäude gehört. „Wir wollten nicht in einen Sanierungsfall einziehen“, betont der Geschäftsführer. In dem Neubau gibt es nach Fertigstellung eine Klimaanlage, einen Außenbereich, entsprechende Büros, die ein angenehmes Arbeiten ermöglichen sollen. 250 Quadratmeter – „Das Dop-



Im Heßdorfer Gewerbegebiet wird momentan noch weitergearbeitet. Aber man ist auf der Suche nach einem neuen Standort.

Fotos: Michael Busch

pelte im Verhältnis zu Ansbach – stehen der Firma nun zur Verfügung.

Optimismus in der Krise

Dennoch bleibe Corona nicht ganz außen vor. „Klar birgt es ein gewisses Risiko, jetzt einen Mietvertrag für zehn Jahre zu unterschreiben. Aber jede unternehmerische Entscheidung trägt irgendwo ein Risiko.“ Nach seiner Ansicht gibt es eben auch eine Zeit nach der Krise. Baumüller ist davon überzeugt, dass es wichtig sei, wie man ein Projekt angehe. „Wir haben keine Kurzarbeit angemeldet“, erklärt er. Und fügt hinzu: „Ich geh da optimistisch hinein.“

Was auch daran liegen kann, dass bereits der Erwerb der Firma nicht einfach gewesen sei, in der Folge aber bereits ein Jahr später sich deutlich weiterentwickelte.

Abgesehen davon sei die betriebliche Altersvorsorge ein Dauerthema: auch mit Corona.

KOMMENTAR von Michael Busch

Den Mutigen gehört die Welt

Ich will die Corona-Krise und die wirtschaftlichen Folgen an dieser Stelle nicht kleinreden. Es gibt viele Unternehmen, egal welcher Größe, die es vermutlich nach der Krise nicht mehr geben wird. Vor allem Kleinbetriebe, Mittelständler und Selbstständige müssen sich Herausforderungen stellen, die sie so nicht annähernd erwartet haben. Es wird mit vielem gerechnet, aber die Pandemie ist eine in mehrfacher Hinsicht existenzielle Bedrohung. Um so stärker ist das zu werten, was der 29 Jahre alte Pascal Baumüller in der Krise macht: Er



beherzt ein im Grunde altes Börsenspruchwort, nachdem man in der Krise investieren muss. Es ist nicht nur, dass er den Umzug vollzieht, da sind die Verträge längst unterschrieben und ein Schritt zurück gar nicht mehr möglich. Es ist aber der Optimismus verbunden mit der Aktivität, den er an den Tag legt, um weiter im Geschäft zu bleiben. Optimisten sind diejenigen, die die Realität nicht wahrhaben wollen, frozeln diejenigen, die momentan jammern. Aus meiner Sicht ist dieser Unternehmertyp wie Baumüller der Beweis dafür, dass das nicht stimmt.

VERANSTALTUNGEN

Coronavirus erzwingt Verschiebung

Herzogenaurach – In den gestrigen Beratungen der Ministerpräsidenten der Länder und Bundeskanzlerin Angela Merkel hat man sich auf ein prinzipielles Verbot von Großveranstaltungen bis zum 31. August 2020 geeinigt, um hierdurch die Verbreitung des Corona-Virus einzudämmen. In der Erklärung der bayerischen Staatsregierung von Donnerstag, 12.30 Uhr, wird das nochmals bestätigt. Nach aktuellem Kenntnisstand hat das auch für Veranstaltungen der Stadt Herzogenaurach in den kommenden Wochen Auswirkungen.

Folgende Veranstaltungen der Stadt Herzogenaurach fallen in den genannten Zeitraum:

- Aufsteigen – die Herzogenauracher Fahrradmesse (9. Mai),
- Open-Air-Kino am Kirchenplatz (28. Mai – 6. Juni),
- Altstadtfest (12. – 14. Juni),
- Sommerkirchweih (3. – 12. Juli),
- Mittelalterfest (25./26. Juli),
- Theatersommer (7./8. August).

Nachdem bisher Veranstaltungen ab 1000 Besuchern als Großveranstaltungen galten, sei mit großer Wahrscheinlichkeit davon auszugehen, dass das Altstadtfest, die Sommerkirchweih und das Mittelalterfest in diesem Jahr bis Ende August nicht stattfinden können, heißt es in einer Pressemitteilung der Stadt Herzogenaurach. „Wir werden dies in den nächsten Tagen endgültig abstimmen“, sagt Bürgermeister German Hacker.

Darüber hinaus prüfe die Stadtverwaltung drei Ansätze bzw. Szenarien für alle Veranstaltungen: Er wird gecheckt, ob die Veranstaltung im laufenden Jahr „nach hinten“ verschoben werden könne oder für 2020 abgesagt werden müsse; ferner überlegt die Stadtverwaltung, ob Veranstaltungen in abgewandelter Form zulässig wären und so in „alternativen Formaten“ durchgeführt werden könnten. Die Prüfung der Szenarien erfolge in Rücksprache mit Partnern und Ausstellern. „Sobald die notwendige Klarheit besteht, werden wir Sie erneut über den jeweils aktuellen Stand zu den Veranstaltungen informieren“, teilt Hacker weiter mit. red

FAHRERFLUCHT

Auf die Mauer

Uttenreuth – Ein Regensburger Lkw befuhr am Mittwochmorgen die Albert-Schweizer-Straße in Uttenreuth und stieß mit dem Heck an eine Gartenmauer, so dass der Putz beschädigt, die Klingel und die Briefkastenabdeckung abgerissen wurde. Eine Zeugin beobachtete den Fahrer, der die abgerissenen Teile wegräumte. Die Zeugin verständigte die Geschädigte und die sprach den Fahrer an. Er wollte keinen Zusammenstoß bemerkt haben und fuhr davon. Über das Kennzeichen wurde er ermittelt. pol